Spannende Kombination

Nicht richtig angekommen: Verbindungen zwischen Sebastian Kneipp und Konfuzius zu entdecken war das Ziel der ersten gemeinsamen Veranstaltung des Speyerer Kneipp-Vereins und der Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft (GDCF) am Wochenende im Haus der Vereine. An zwei Tagen wurden Leben und Wirken der Naturmediziner beleuchtet. Die erhoffte Nachfrage blieb indes aus. „Die Resonanz ist leider zu gering", stellte die Vorsitzende des Kneipp-Vereins, Rita Lorenz, fest. Auf mehr Teilnehmer hatte sie mit der GDCF-Vorsitzenden Elisabeth Kovats gehofft. Der Besuch hätte sich gelohnt. Interessant war die Mischveranstaltung durch die Referenten, die Themen wie Superfood oder Akupunktur begreiflich machten. Praktische Erfahrungen gab's obendrein: bei Wickelanwendungen und Faszien-Yoga, bei Qi Gong und Tai Chi. „Die Kombination ist spannend, da Ansichten aus zwei völlig verschiedenen Kulturen vergleichen werden", begründete Peter Polarek seine Teilnahme. Neugierig war er darauf zu erfahren, wie viele Parallelen sich ergeben und ob die Lehren sowie andere problemlos können. Kneipp-Verein-Kassier Alfred Zimmermann fand die Aufklärung über freie Radikale, Chia-Samen und Smoothies interessant. Carola Müller freute sich als Mitglied des erweiterten Vorstands darauf, das Leben des Konfuzius kennenzulernen. Organisiert worden war die Veranstaltung aufgrund der Schließen beider Vereine – für die Mitglieder als zusätzliches Angebot, für Außenstehende als Anregung zum Mitmachen. Auf unserem Foto probieren Susanna Hedrich (links) und Pengxiang Cao gemeinsam den bekannten Kneipp-Klassiker, das Armbad. zum

FOTO: LENZ

Aus Liebe zur Stadt

Der Friedhof ist eine Oase der Ruhe und Stätte der Kultur. Um deren Bestand bemühen sich über 30 Personen, die sich für einen Arbeitseinsatz beim Freiwilligentag in Speyer am Samstag gemeldet haben. Insgesamt sind acht Projekte angelaufen. Die Aktion „Friedhof" ist die einzige städtische.

VON SUSANNE KÜHNER

Keine Zeit verlieren. Pünktlich am Morgen geht es los. Während im Seniorenstift Bürgerhospital der Diakonissen Speyer-Mannheim Werkzeuge für den Bau einer Boulebahn und in der Flohkiste für die Einrichtung einer Akustikdecke bereitgelegt werden, greifen Engagierte auf dem Friedhof zu Spaten, Rechen und Heckenschere: Die Ehren- und Vermächtnisgräber sind ihr Ziel. Hartmut Jossé, als Abteilungsleiter Standesamt auch mit dem Friedhofswesen befasst, ist begeistert: „Es sind fast dreimal so viele Helfer wie 2014." Damals machte die Stadt erstmals mit. Die bunte Mischung der Ehrenamtler für einen Tag bestätigt Jossé: „Von klein bis groß sind Helfer dabei – das ist eine wunderbare Sache."

Die größte Gruppe stellt die freichristliche Gemeinde „Wort des Glaubens". Nelli Schmidt (28) und Samantha Schiller (22) sind emsig damit beschäftigt, Unkraut zwischen den rechterhand der Trauerhalle angeordneten Ehrengräbern zu zupfen. „Wildkräuter heißt das heute", unterstreicht Jossé und betont den neuen Ausdruck für ein altes Problem. Denn Fakt ist: Dieses Grün muss weg.

„Die Gärtner können nicht alles allein bewältigen. Daher bringen wir uns gern ein", erklärt Schiller. „Durch die Unterstützung wollen wir der Stadt etwas Gutes tun", ergänzt Schmidt. Harri Hildermann (25) formuliert nachdrücklicher: „Wir wollen einen Beitrag leisten, weil wir die Stadt lieben." Dafür nimmt er selbst Blasen an den Händen hin, die sich durch das scheuernde Holz des Griffs der Heckenschere bilden.

> Die Freiwilligen arbeiten und lernen etwas, zum Beispiel über den Friedhof.

Mitarbeiter der Friedhofsverwaltung sind ebenfalls vor Ort. Sie haben die Helfer mit Handschuhen und Arbeitsgerät ausgestattet, entsorgen Grünschnitt, versorgen mit Getränken. Während der Weg zur nächsten Gruppe an den Hauptweg führt, haben Freiwillige im Kaiserdom-Gymnasium bereits neue Farbe an Wänden aufgetragen und Renovierungen vorgenommen. In der Kindertagesstätte Mariae Himmelfahrt entsteht zur gleichen Zeit ein naturnahes Außengelände und das Studio des Offenen Kanals nimmt neue Formen an.

Einsatz in Blau: Mitglieder der freichristlichen Gemeinde „Wort des Glaubens" und syrische Asylbewerber arbeiten gemeinsam an den Gräbern und Denkmälern der gefallenen Soldaten auf dem Friedhof. FOTO: LENZ

Mit der kompletten Belegschaft ist Janet Böhme angetreten. Die Chefin der Bestattungsunternehmen Schleicher und Zerf freut sich, den Friedhof aus einem anderen Blickwinkel zu erleben. „Normalerweise sind wir Besucher und Dienstleister – heute können wir etwas Praktisches tun", hebt sie hervor. Vieles über Grabstätten, was bisher unbekannt war, habe sie dabei erfahren. „Der Friedhof hat eine lange Geschichte. Ich finde es schön, dabei mitzuhelfen, alte Gräber zu erhalten", ergänzt ihr Mitarbeiter Heinz Streblow.

„Top" sehen die Gräber des Zweiten Weltkrieges zur Mittagszeit aus, lobt Jossé. Zur Stärkung werden Brezeln und belegte Brötchen gereicht. Im Hause der St.-Dominikus-Stiftung und im Martin-Luther-King-Haus beim Arbeitskreis Asyl darf auch durchgeatmet werden. Die einen sind mit dem Ausschmücken der Kapelle und der Aufbereitung der Außenanlagen einen großen Schritt vorwärtsgekommen, die anderen haben etliche Fahrradchecks hinter sich gebracht – die Projekte sind so vielseitig wie die Beteiligten. Weit über 100 haben sich für eine gute Tat in ihrer Stadt entschieden.

STICHWORT

Freiwilligentag

Seit 2008 veranstaltet die Metropolregion Rhein-Neckar den Freiwilligentag unter dem Motto „Wir schaffen was" alle zwei Jahre. Seither habe man stetiges Wachstum verzeichnen können, bilanziert Janina Effelsberg vom Freiwilligentag-Team der Metropolregion, auf Anfrage der RHEINPFALZ die bisherige Entwicklung der Aktion. „Das zeigt uns, dass sich der Freiwilligentag in den Köpfen festgesetzt hat und gut angenommen wird." Ziel der Aktion war von Anfang an, das Ehrenamt zu stärken und die Vielfalt des bürgerschaftlichen Engagements im Dreiländereck Baden-Hessen-Pfalz sichtbar zu machen. In diesem Jahr fanden nach Angaben der Metropolregion insgesamt 390 Projekte statt, rund 100 mehr als 2014. Dabei waren 7300 Freiwillige engagiert, ein Plus von 1300 gegenüber zwei Jahre zuvor. Unter den Beteiligten waren in zahlreichen Kommunen auch viele Flüchtlinge. Der nächste Freiwilligentag in der Metropolregion ist am 15. September 2018 geplant. | lbke